

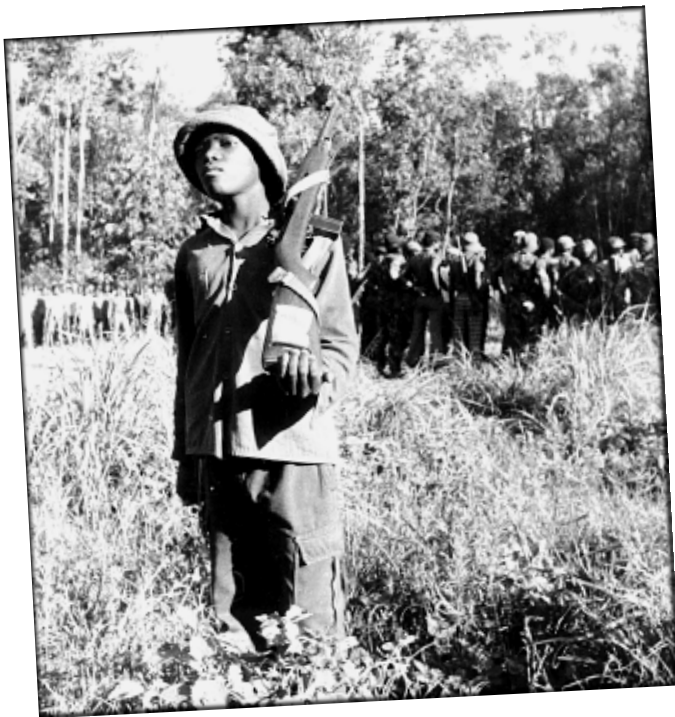
# GLOBAL LERNEN

Service für  
Lehrerinnen  
und Lehrer

Ausgabe 2/1997

Das Thema:

## Kinder im Krieg



### Inhalt

**Seite 3**  
Herausforderungen für den Unterricht

**Seite 4**  
Daten und Fakten

**Seite 5**  
Das Bild zum Thema

**Seite 6**  
Child Soldiers

**Seite 7**  
Warum Kinder eingezogen werden

**Seite 8**  
Schutzrechte für Kinder

**Seite 9**  
Umgang mit seelischen Katastrophen

**Seite 10**  
Projekte – Handlungsmöglichkeiten

**Seite 11**  
Nachrichten, Literatur

**Vor einer halb zerstörten Schule steht eine Schar armselig gekleideter neugieriger Kinder. Man sieht diesen mosambikanischen Kindern nichts Außergewöhnliches an und ich wundere mich, daß dies kriegstraumatisierte Kinder sind.**

Noch bis vor vier Jahren hat der Krieg ihr Leben bestimmt. Statt in ihrer Hütte mußten sie mit ihrer Familie unter freiem Himmel, irgendwo versteckt im Busch schlafen. Denn irgendwann, aber sicherlich nachts, würden sie wiederkommen, die bewaffneten Männer, die die Hütten niederbrannten, alles raubten, Menschen töteten.

Ich versuche zu begreifen, daß viele dieser Kinder zusehen mußten, wie ihre Eltern oder andere Familienmitglieder verstümmelt oder getötet wurden. Einige von ihnen sind entführt und unter Todesdrohungen gezwungen worden, Feuer zu legen, Menschen – sogar Verwandte und Nachbarn – zu töten. Einige von ihnen haben schließlich völlig desorientiert gelernt, „ein guter Soldat zu sein“. Und die Mädchen, wieviele von ihnen wurden mißhandelt, vergewaltigt?

Als Psychologin weiß ich, daß die tiefen seelischen Verletzungen nicht verheilt sein können, es vielleicht nie sein werden. Wie ist es möglich, daß diese Kinder so lachen, so spielen?

Ich weiß, daß die Familien und die Gemeinschaft ein mächtiges Heilungspotential bieten. Ich weiß auch, daß die Kindersoldaten durch Reinigungsrituale symbolisch ihre Schuld und Erinnerung „getilgt“ haben, von der Dorfgemeinschaft wieder aufgenommen wurden. Auch die psychotherapeutische Hilfe einer mosambikanischen Organisation trägt dazu bei, daß sie ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl wiedererlangen und lernen, ihre Aggressivität umzuleiten.

Aber die Antwort ist: Der Anschein trägt. Viele dieser Kinder leiden noch heute an quälenden Alpträumen, Todesängsten, fehlendem Vertrauen und Trauer. Daß sie es trotzdem schaffen, stückchenweise die Lebensfreude zurückzu-

**Brot**  
für die Welt

in Zusammenarbeit mit dem

**Arbeitskreis Pädagogik**

und der

**Schulprojektstelle**  
**Globales Lernen**

Die Zeitschrift GLOBAL LERNEN ist für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen gedacht und wird drei mal pro Jahr kostenlos verteilt.

Wer Interesse hat, kann GLOBAL LERNEN abonnieren (siehe Umschlag-Rückseite).

**Schulprojektstelle**  
**Globales Lernen**

**Büro Stuttgart:**

„Brot für die Welt“  
Stafflenbergstr. 76  
70184 Stuttgart  
Telefon: 07 11 / 21 59-0  
Fax: 07 11 / 21 59-368

**Büro Tübingen:**

Verein für Friedenspädagogik  
Bachgasse 22  
72070 Tübingen  
Telefon: 0 70 71 / 2 13 12  
Fax: 0 70 71 / 2 15 43  
E-Mail: f-paed@gaia.de

ISSN 0948-7425

gewinnen, ja vielleicht eines Tages ein ganz „normales Leben“ zu führen, ist für mich ein Wunder, das immer wieder aufs neue meine Bewunderung weckt.

Es ist ein Wunder, das nicht darüber hinwegtäuschen darf, daß jeder Krieg ein Krieg gegen die Kinder ist, ein krimineller Akt gegen das Recht jedes Kindes auf Frieden. Ein krimineller Akt, der für die 28 Millionen Kinder, die in Kriegsgebieten leben, zum Alltag gehört. Waffen und soziale Ungerechtigkeit sind Boten des Krieges. Diese zum Verstummen zu bringen, ist Aufgabe und Weg, um den Kindern dieser Erde eine friedliche Zukunft zu gewähren.

Anna Moreno

„Brot für die Welt“

Postkarte 1914



Deutschland 1945,  
Kindersoldaten im  
Volkssturm

## Kinder Im Krieg – Die Dimensionen des Themas

### In Kriegs- und Krisengebieten

### In Deutschland

#### Erfahrungen

#### Kinder als Opfer

- ▶ Selbst verletzt oder verstümmelt werden
- ▶ Erleben, wie andere ermordet wurden – psychische Traumatisierungen
- ▶ Ohne Vater und Mutter leben müssen – Verlust der Familie
- ▶ Auf der Flucht sein – Verlust der Heimat
- ▶ Instrumentalisierung von Kindern für militärische und politische Zwecke

#### Kinder als Täter

- ▶ Eingliederung in militärische Organisationen (Zwangsrekrutierungen)
- ▶ Militärische Hilfsdienste (Botengänge, Lebensmittel besorgen usw.)
- ▶ Umgang mit Waffen / Einsatz von Waffen
- ▶ Verletzen und Töten anderer

#### Verarbeitung und Bewältigung dieser Erlebnisse

- ▶ Umgang mit Angst und Schuld

#### Erwachsene, die als Kinder Krieg erlebt haben

- ▶ Großeltern als Kinder im Zweiten Weltkrieg

#### Krieg in Medien

- ▶ Medienberichterstattung über Kriege und Krisen
- ▶ Kriegs- und Antikriegsfilme
- ▶ Kriegsspiele (u. a. Videospiele, Computerspiele)

#### Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit Krieg

- ▶ Kriegsangst bei Kindern
- ▶ Bundeswehr oder Zivildienst?

#### Kinder aus Kriegsgebieten in unserer Gesellschaft

- ▶ Kinder als Kriegsflüchtlinge in Deutschland
- ▶ Kriegsverletzte Kinder zur medizinischen Behandlung in Deutschland
- ▶ Kriegswaisen als Adoptivkinder

#### Forderungen / Handlungsansätze

- ▶ Durchsetzung besonderer Schutzrechte für Kinder
- ▶ Förderung demokratischer Strukturen
- ▶ Förderung der zivilen Konfliktbearbeitung
- ▶ Schaffung von Möglichkeiten des Umgangs mit Angst und Schuld
- ▶ Reintegrationshilfen
- ▶ Aufbau einer zivilen Infrastruktur

- ▶ Durchsetzung besonderer Schutzrechte für Kinder
- ▶ Asylgewährung für Kinder aus Kriegsgebieten
- ▶ Übernahme der (medizinischen) Betreuung kriegsverletzter Kinder
- ▶ Verbot von Waffenexporten und Landminen

# Herausforderung für den Unterricht

**Kinder im Krieg – dies ist nicht an erster Stelle ein Bildungsthema, sondern ein Thema, das die existentiellen Fragen des Lebens, nach dem Miteinander, nach dem Füreinander, nach der Sinnhaftigkeit und der Zukunft aufwirft. Das Thema ist facettenreich und bietet neben der sachanalytischen Auseinandersetzung viele Ansatzpunkte für konkretes Handeln.**

## Kriegsalltag für Kinder

Wie leben Kinder in Krisen- und Kriegsgebieten? Welche Erfahrungen machen sie? Mit welchen Gefahren und Problemen sind sie konfrontiert? Welche Hoffnungen haben sie?

## Die Ängste der Kinder und Jugendlichen ernst nehmen

Obwohl wenig darüber gesprochen wird, ist die Angst vor atomaren Katastrophen und Kriegen auch in der BRD bei vielen Kindern und Jugendlichen vorhanden und damit eine Quelle der Verunsicherung und Störung der Persönlichkeitsentwicklung.

## Oral History in der eigenen Familie: „Wie war das eigentlich damals?“

Viele Großeltern haben noch den Zweiten Weltkrieg miterlebt. Großväter waren – z. T. als Jugendliche – in der Wehrmacht. Was haben sie damals erfahren und wie haben sie das Kriegsgeschehen verarbeitet? Welche Karten und Briefe finden sich aus dieser Zeit in alten Familienalben? Welche Erinnerungen sind damit verbunden?

## Vormilitärische Erziehung

In vielen Ländern war und ist vormilitärische Erziehung fester Bestandteil des Bildungssystems (z. B. in der DDR). Mit welchen Mitteln wurde hier versucht, SchülerInnen im Dienste einer Staatsideologie zu beeinflussen? Wie kann heute für Versuche vormilitärischer Erziehung sensibilisiert werden?



Vormilitärische Erziehung in der DDR

## Flüchtlingskinder bei uns

Viele Kinder aus Kriegsgebieten (z. B. dem ehemaligen Jugoslawien) leben in Deutschland. Sie sind in Kindergärten und Schulen, wir begegnen ihnen im Alltag. Sie haben viel zu berichten.

## Patenschaften für Flüchtlingskinder übernehmen

Flüchtlingskinder kehren oft wieder in ihre Heimat zurück. Eine Patenschaft kann ihnen dort einen neuen Anfang ermöglichen und das Gefühl geben, nicht vergessen zu sein.

## Versöhnung lernen

Welche Schritte sind notwendig, um nach Kriegserlebnissen so weiterleben zu können, daß keine neuen gewalttätigen Konflikte entstehen? Rachegefühle überwinden, Versöhnung lernen und eine gemeinsame Zukunft finden, sind hierfür erste Stichworte.

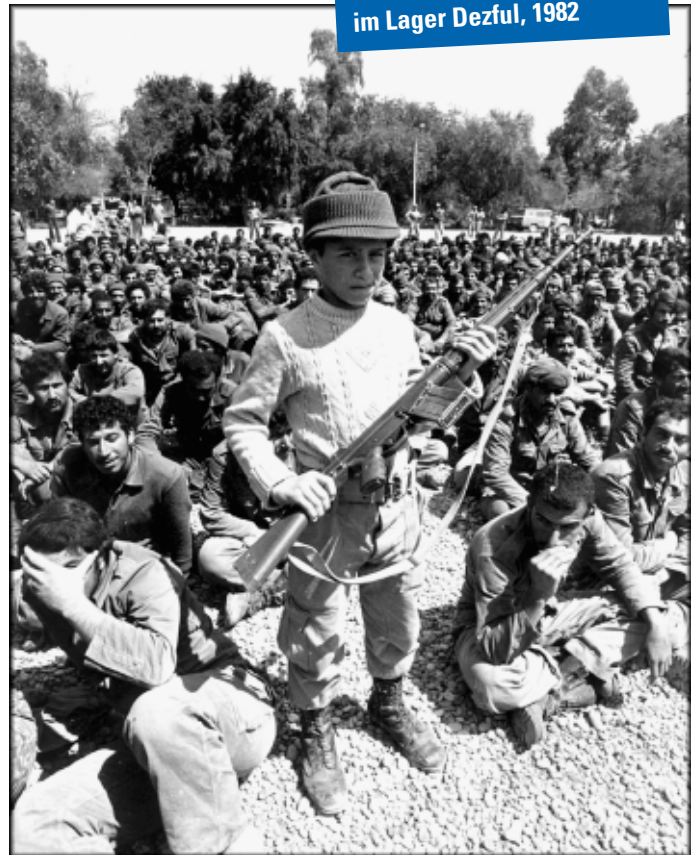
## Die besondere Verantwortung: Hilfe für Bedürftige

Konkrete Projekte, die die Reintegration von Kriegskindern finanziell unterstützen. Projektunterlagen können bei allen großen Hilfswerken (UNICEF, terre des hommes, „Brot für die Welt“) angefordert werden.

## Sich mit Kriegen, deren Ursachen und Folgen auseinandersetzen

Die eigene Sprachlosigkeit überwinden, Wut, Angst und Hilflosigkeit zugestehen.

Antworten suchen auf Fragen, wie: Warum gibt es Kriege? Wer ist dafür verantwortlich? Wer profitiert davon? Wer leidet darunter?



Ein 12jähriger bewacht irakische Kriegsgefangene im Lager Dezful, 1982

Hierzu Ergebnisse der Kriegsursachenforschung heranziehen.

## Die politische Dimension: Forderungen stellen und durchsetzen, z. B.

- Heraufsetzen des Mindestalters für Militärdienste auf 18 Jahre.
- Erleichterung der Einreisebestimmungen für alleinreisende jugendliche Flüchtlinge.
- Verbot von allen Rüstungsexporten.
- Verbot von Landminen.
- Verwirklichung besonderer Schutzrechte für Kinder in Kriegsgebieten.

## Förderung ziviler Konfliktbearbeitung

Langfristig kann es nur darum gehen, die vielfältigen Möglichkeiten ziviler Konfliktbearbeitung bekannter zu machen und in den politischen Alltag zu integrieren. Nur so können zwischenmenschliche, innergesellschaftliche und internationale Konflikte vor einer zerstörerischen Eskalation bewahrt oder wenigsten deren Folgen abgemildert werden.

## DIDAKTISCHE HINWEISE

**Wie immer bietet die Zeitschrift „Global Lernen“ keine fertigen Stundenentwürfe, dafür aber variabel einsetzbare Materialien:**

• Einen eher sachanalytischen Einstieg bietet das Blatt „Daten und Fakten“ auf S. 4.

• Eher emotional orientierte Zugangsmöglichkeiten zum Thema werden durch die Materialien auf S. 5 (Bild zum Thema sowie ein Fragebogen) angeboten.

Die übrigen Arbeitsblätter bieten eine vertiefende Auseinandersetzung mit folgenden Aspekten an:

S. 6: Wie Kinder aus verschiedener Sicht Krieg erleben.

S. 7: Gründe für die Rekrutierung von Kindern.

S. 8: Internationale Schutzrechte für Kinder und deren Wirksamkeit.

S. 9: Umgangsmöglichkeiten mit Traumatisierungen.

S. 10: Konkrete Hilfsprojekte.

# Daten und Fakten

## Großbritannien

Ab 16 Jahren werden Freiwillige in den Militärdienst aufgenommen. Im Golfkrieg 1991 wurden zwei 17jährige britische Soldaten getötet.

## Libyen

Im Alter von 14 Jahren erhalten die Jugendlichen eine militärische Grundausbildung.

## Bosnien-Herzegowina

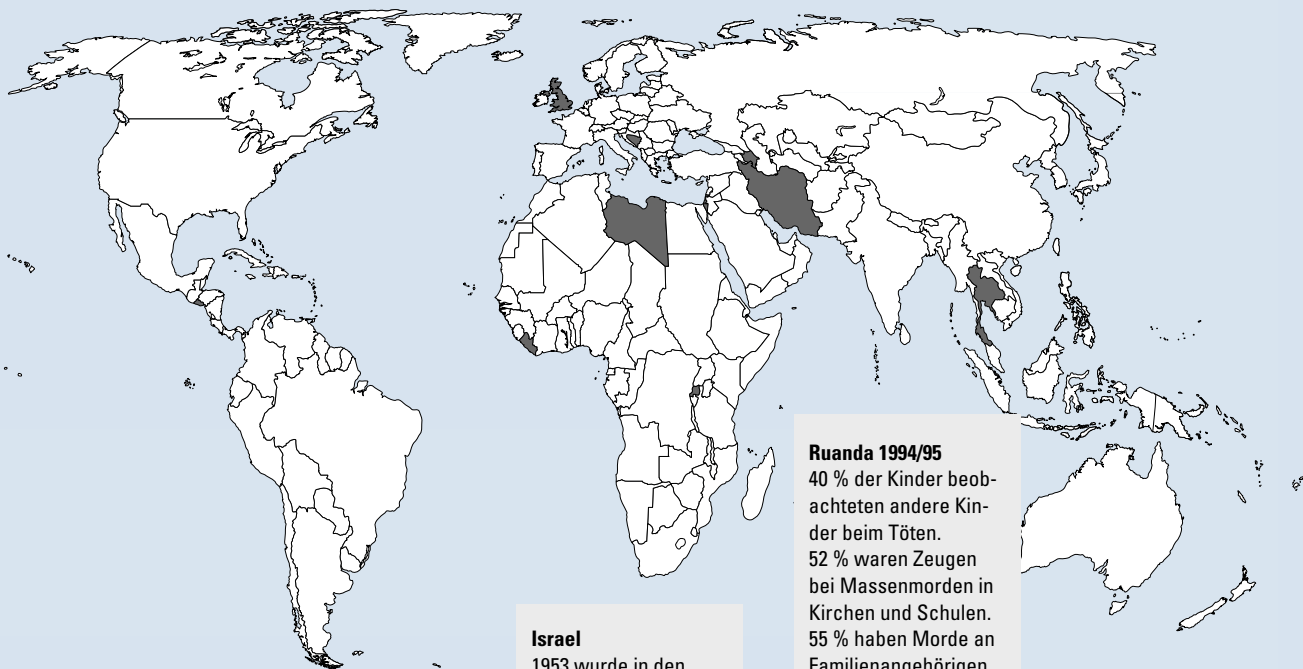
Die Krajina-Brigade der bosnischen Armee bestand aus Männern und Frauen zwischen 13 und 75 Jahren.

## Aserbaidschan

1993 haben sich viele russische Jugendliche versteckt, um einer Einberufung zum Wehrdienst zu entgehen.

## Iran

Während des Krieges zwischen Iran und Irak (1980-1990) wurden Kinder und Jugendliche als menschliche Minenräumer eingesetzt



## El Salvador

Während des Bürgerkriegs von 1979–1992 wurden junge Männer und Jugendliche auf Marktplätzen und Straßen aufgegriffen, um sie in die Armee zu stecken.

## Liberia

Während des Bürgerkriegs wurden regelrechte Kindereinheiten aufgestellt.

## Israel

1953 wurde in den Schulen der militärische Pflichtunterricht eingeführt.

## Palästina

Kinder der Intifada kämpfen mit Steinen und Brandbomben gegen israelische Soldaten.

## Ruanda 1994/95

40 % der Kinder beobachteten andere Kinder beim Töten. 52 % waren Zeugen bei Massenmorden in Kirchen und Schulen. 55 % haben Morde an Familienangehörigen miterlebt. 60 % haben abgetrennte Körperteile gesehen. 80 % haben tote Menschen gesehen und gerochen. 90 % mußten sich verstecken, um zu überleben.

## Kambodscha

In Kambodscha wurden inzwischen über 36.000 Menschen durch Landminen verletzt. Darunter viele Frauen und Kinder.

Quellen: Lutheran World Federation: Development Education Forum, June 1995: *Child Soldiers*. Frankfurter Rundschau, 12. 12. 1995. UNICEF (Hrsg.): *Kinder der Welt*, Nr. 2/95, S. 5.

### Länder, die Freiwillige unter 17 Jahren in die Armee aufnehmen

Chile	16
El Salvador	16
Griechenland	16
Guatemala	15
Iran (keine Altersbeschränkung)	
Libyen	14
Mauretanien	16
Südafrika	16
Großbritannien	16

### Wehrpflicht unter 18 Jahren

Afghanistan	15
Laos	15
Mexiko	17
Namibia	16
Nicaragua	17
Südafrika	17

Nach: I. Cohn / G. S. Goodwin-Gill, Genf 1993

## DIDAKTISCHE HINWEISE

Die Daten auf dieser Seite können u. a. mit folgenden Intentionen befragt werden:

- ▶ Was wird über Kinder als Täter, was über Kinder als Opfer ausgesagt?
- ▶ Welche Erfahrungen machen Kinder in bewaffneten Konflikten?

- ▶ Berührt das Thema alle Länder und alle kriegerischen Auseinandersetzungen?
- ▶ Warum sind Kinder und Jugendliche bei bewaffneten Konflikten besonders betroffen?

# Das Bild zum Thema



Kroatien, Frühjahr 1995: Grundschule in Pakrac, West-Slawonien. Nur wenige Meter von den mit Sandsäcken verbarrikadierten Fenstern verlief die Waffenstillstandslinie.

## Psychologischer Fragebogen mit Antworten von 38 Kindern im Alter von 4–12 Jahren in Tuzla/Nordbosnien, August 1994, Auszüge

- ▶ **Wurdest Du gezwungen wegen des Krieges Dein Dorf oder Deine Stadt zu verlassen?**  
Ja: 37 Kinder      Nein: –      Keine Antwort: 1 Kind
- ▶ **Sind Deine Eltern wegen des Krieges getrennt?**  
Ja: 12 Kinder      Nein: 25 Kinder      Keine Antwort: 1 Kind
- ▶ **Wurden Deine Mama oder Dein Papa im Krieg verletzt?**  
Ja: 9 Kinder      Nein: 27 Kinder      Keine Antwort: 2 Kinder
- ▶ **Sind Deine Mama oder Dein Papa im Krieg gefallen?**  
Ja: 5 Kinder      Nein: 33 Kinder
- ▶ **Wurdest Du während des Krieges gefangengenommen oder in einem Lager festgehalten?**  
Ja: 35 Kinder      Nein: –      Keine Antwort: 3 Kinder
- ▶ **War Deine Familie während des Krieges so lange ohne Essen und Wasser, daß Du Angst hattest, daß Ihr deshalb sterben werdet?**  
Ja: 34 Kinder      Nein: 3 Kinder      Keine Antwort: 1 Kind
- ▶ **Hast Du eine Bombardierung oder Granatierung in Deiner unmittelbaren Nähe erlebt?**  
Ja: 37 Kinder      Nein: –      Keine Antwort: 1 Kind
- ▶ **Mußtest Du lange in einem Keller oder Schutzbunker leben?**  
Ja: 35 Kinder      Nein: 3 Kinder
- ▶ **Haben Scharfschützen auf Dich geschossen?**  
Ja: 29 Kinder      Nein: 8 Kinder      Keine Antwort: 1 Kind

- ▶ **Wurde Dein Haus angegriffen oder granatiert?**  
Ja: 35 Kinder      Nein: 2 Kinder      Keine Antwort: 1 Kind
- ▶ **Hast Du jemanden gesehen, der im Krieg getötet wurde?**  
Ja: 28 Kinder      Nein: 7 Kinder      Keine Antwort: 3 Kinder
- ▶ **Hast Du gesehen, wie jemand im Krieg vergewaltigt oder sexuell mißbraucht wurde?**  
Ja: 13 Kinder      Nein: 23 Kinder      Keine Antwort: 2 Kinder
- ▶ **Hast Du gesehen, wie jemand gefoltert wurde?**  
Ja: 33 Kinder      Nein: 3 Kinder      Keine Antwort: 2 Kinder
- ▶ **Warst Du während des Krieges in einer Situation, in der Du dachtest, daß Dich jemand umbringen wird und Du stirbst?**  
Ja: 36 Kinder      Nein: 2 Kinder

Originalmaterial, Archiv Kinderberg e. V., Übersetzung: Kinderberg e. V.



### DIDAKTISCHE HINWEISE

**Zum Bild: Normalität in Kriegszeiten. Unmittelbar an der Waffenstillstandslinie findet Unterricht statt. Was fällt an diesem Bild auf? Wie wirkt es?**

▶ Der oben auszugsweise abgedruckte Fragebogen wurde von der UNICEF entwickelt und wird in Kriegsgebieten eingesetzt.

Ziel des Fragebogens ist es, eine Bestandsaufnahme der Kriegserlebnisse der Kinder zu erreichen. Wie wirken die Fragen auf Dich? Wie die Antworten?

▶ Was kann getan werden, um die Kriegserfahrungen zu verarbeiten?

# Child Soldiers and Children of War

## Child Soldiers

### Roland Sengbeh, child soldier

„I was happy there with the gun, yes, I was happy. Anytime we heard there was an attack, we started dancing and beating the drums because we knew we're going to fight.“

„You could fire on people so that their intestines were hanging out, but they would live. So long as you had your zekey (magic) you were strong.“

„I was shy before. When I had a gun I could talk to people. We were in plenty ambush. I stand there. I'm shooting. People fall down. I feel good.“

„I like war. I never used to feel good seeing my people die, but if there was an exchange of fire and I kill the enemy, I feel good.“

*Roland Sengbeh, 16, Liberia, was a captain in a Small Boy Unit of one of Liberia's rebel movements.*

### Senton Korteh, social worker

„Our children are the future of Africa. If we program them to kill, we'll find ourselves in a cycle we won't be able to settle for the next 50 years.“

„The scary thing is that most of the children, like Sengbeh, seemed to enjoy their experiences. They talk about it like an adventure, like they're boasting. They talk about

killing and raping women. They would come and kill a whole family to loot their things, and this is where the kids were having a good time.“

„Most display little understanding of why the war is being fought. He joined to protect his family. But many simply joined because they admired their peer group toting guns and wanted to be like them.“

*Seton Korteh, a Liberian social worker who works with Sengbeh and other children at the UN-funded Children's Assistance Program at a former school in Monrovia.*

*The Child Soldiers, Chicago Tribune, 9. 8. 1995.*

## Children of War

### Children of war: Wandering alone in southern Sudan

„We were suffering because of war. Some have lost their lives. Some have been killed. Some have died because of hunger and disease. We children of Sudan, we were not lucky.“

*Simon Manyang Malei Majok, 14, Sudan*

„The war destroyed everything. It killed my mother and father and brother and sister.“

*Duing Keng Gak, 15, Sudan*



Kind in Kambodscha

„I will always think about my mother. I don't know if she is alive. I am always thinking about her.“

*Unknown boy, 11, Sudan*

„In 1992, the big war started, somebody chased us away from our place, shooting us with a gun, when we came from the desert. Can you sleep at night? You dream with the voice of a gun.“

*David Gatkuoth, 14, refugee in Kakuma, Kenya*

„They came to our home, we had left our grandfather there. They came and took him with them from the house. On another day they found my father and he was taken away to the same place as my grandfather. There they were killed. There was a small boy there, he told them that they could kill him

also, because he did not have anybody, he did not know where his parents were. The soldiers told him to go and run, otherwise they would kill him. He ran.“

*Unknown Boy, 13, Sudan*

*Quelle: UNICEF-Bericht über Kriegskinder im Sudan. Der umfangreiche Gesamtbericht kann abgerufen werden unter: [gopher://gopher.unicef.org:70/00/cejdata/booklets/sudan](http://gopher://gopher.unicef.org:70/00/cejdata/booklets/sudan)*

## Vocabulary

intestines – Gedärm  
scary – angstmachend  
admire – verehren  
ambush – Hinterhalt  
boasting – Prahlerei  
chase – verfolgen, nachlaufen

## DIDAKTISCHE HINWEISE

- ▶ Von welchen Motiven und Gefühlen berichtet Roland Sengbeh?
- ▶ Wie schätzt Sentoh Koreh dies ein?
- ▶ Welche Aussage beeindruckt Dich am stärksten?
- ▶ Wodurch kommen Kinder in eine solche Situation wie Roland Sengbeh?

- ▶ Von welchen Erlebnissen und Gefühlen berichten die Kriegskinder aus dem Sudan?
- ▶ Schreibe einen kurzen Brief an eines dieser Kriegskinder.

# Warum Kinder eingezogen werden

## Zwangsrekrutierung

Zwangsrekrutierung ist vor allem in langandauernden Konflikten vorherrschend, in denen ein akuter Mangel an Soldatennachschub besteht. Häufig müssen die lokal oder regional Verantwortlichen periodisch eine bestimmte Anzahl von Soldaten bereitstellen und ziehen Minderjährige ein, wenn sie nicht genügend erwachsene Wehrpflichtige finden.

Kinder werden vor allem deshalb eingezogen, weil sie verfügbar sind und sich weniger als Erwachsene gegen illegale Rekrutierungen wehren können. Zu den Gruppen, aus denen am häufigsten zwangsrekrutiert wird, zählen folgerichtig alle Kinder ohne Familienbindung oder Erwachsenenbegleitung (Straßenkinder, Flüchtlingskinder), Kinder direkt aus Konfliktgebieten, die Kinder der Armen und alle Kinder, die kein gültiges Geburtsdokument haben und/oder nicht genügend Einfluß besitzen, um sich gegen eine Zwangsrekrutierung wehren zu können.

## Freiwilligkeit

Aus den gleichen Gruppen kommen meist auch die Kinder, die sich den Regierungstruppen oder bewaffneten Oppositionsgruppen freiwillig anschließen. Bei ihnen mischen sich zahlreiche Motive wie Abenteuerlust, der Wunsch Motorrad fahren zu lernen (so die Begründung junger TAMILIEN), kulturelle Hintergründe (Heldenver-

ehrung militärischer Führer, Blutrache, die auch Kinder verpflichtet), ideologische Beweggründe (Kampf für die gerechte Sache) oder Machtlust (andere kommandieren können). Für manche Kinder werden die bewaffneten Formationen zum Familienersatz. Der wichtigste Grund, warum sich Kinder freiwillig bewaffneten Oppositionsgruppen anschließen, liegt jedoch im erlebten Terror von Regierungstruppen. Dabei handeln sie meist nicht aus Rachegefühlen, sondern suchen für sich und ihre Familie Schutz. Von ähnlichem Gewicht sind ökonomische Zwänge: In Situationen, in denen das Abnorme wie Krieg, Gewalt und Leid zur Alltagsroutine geworden ist, können bewaffnete Kräfte wenigstens etwas zu essen, ein Dach über dem Kopf und sogar eine Verdienstmöglichkeit bieten, kurz, eine bessere Überlebenschance.

Wieviele Minderjährige sich wirklich aus freiem Willen militärischen Formationen anschließen, muß freilich offenbleiben; die Grenzlinie zwischen erzwungener und freiwilliger Rekrutierung ist äußerst unscharf.

## Aufgaben

Jüngere Kinder nehmen oft Unterstützungsaufgaben wahr, wie Wach- und Patrouillendienste, Bewachung von Kontrollpunkten und Trägerdienste. Viele werden aufgrund ihrer unschuldigen Erscheinungsweise auch als Nachrichtenübermittler, Späher oder Spione eingesetzt. Teenager werden häufig für besonders gefährliche Unternehmungen verwendet. Es gibt zahlreiche Berichte über Teenager beider Geschlechter, die als lebendige „Minendetektoren“ oder als „menschliche Wellen“ für Selbstmordangriffe oder gegen stark befestigte Stellungen mißbraucht wurden. In den meisten Fällen wurden sie vorher mit Alkohol und anderen Drogen vollgepumpt.

*Guido Grünewald: Kinder an der Front. In: Zivil, 1/97, S. 8 f., Auszüge.*



Kinder in Baidoa im Südosten von Somalia

## Mario, zwölf Jahre, erzählt

*Woher kommst du, Mario?*

Aus Bosnien.

*Genauer?*

Aus Modrica (Stadt in Nordbosnien).

*Seit wann bist du in Deutschland?*

Seit Anfang 92. (...)

*Wo ist dein Vater?*

Ich weiß nicht. Er ist dort geblieben.

*Wo dort?*

In Bosnien

*Habt ihr denn nichts mehr von ihm gehört?*

Manche sagen, er ist gefallen. Aber daran glaube ich nicht.

Warum sollte gerade er gefallen sein?

*Was sagt deine Mutti dazu?*

Nichts. Sie schweigt und tut so, als ob sie stark wäre.

*Wie?*

Als ob alles in bester Ordnung wäre.

*Wie meinst du das?*

Als ob die Leute aus Bosnien nur in den Ferien wären, als ob es dort keinen Krieg gäbe.

*Redet ihr über den Vater?*

Nein, aber sie sagt immer: „Sobald Vati kommt, fahren wir irgendwohin in Urlaub. Nur wir drei“. Die Erwachsenen sind doof.

*Warum?*

Sie denken, die Kinder verstehen nichts. Das nervt mich. Sie will eigentlich sich und mir nicht eingestehen, daß er vielleicht tot sein könnte. Weil ich noch zu jung bin, um es zu verstehen, meint sie.

*Wie alt bist du denn?*

Zwölf.

*Und das ist nicht zu jung?*

Nein.

*Hast du Freunde unter den anderen Flüchtlingen aus Bosnien?*

Nein.

*Senada Marjanović: „Wenn jemand mit mir reden will, dann rede ich“. Gespräche vom Krieg mit Flüchtlingskindern aus dem ehemaligen Jugoslawien. Frankfurter Rundschau, 24. 8. 1994, S. 10.*



**International fehlt eine verbindliche Festlegung des Mindestalters von Soldaten auf 18 Jahre.**

► Ab wann sollten Deiner Meinung nach Jugendliche Soldaten werden können?

► Ab wann kann man mit Kindern über Krieg reden? Wie könnte ein solches Reden in den verschiedenen Altersstufen aussehen?

# Schutzrechte für Kinder

## Konvention über die Rechte des Kindes

### Artikel 1

Im Sinne dieses Übereinkommens ist ein Kind jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht nicht früher eintritt.

### Artikel 31

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Frieden an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

### Artikel 38

(1) Die Vertragsstaaten verpflichten sich, die verbindlichen Regeln des in bewaffneten Konflikten anwendbaren humanitären Völkerrechts, die für das Kind Bedeutung haben, zu beachten und für deren Beachtung zu sorgen.

(2) Die Vertragsstaaten treffen alle durchführbaren Maßnahmen, um sicherzustellen, daß Personen, die das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nicht unmittelbar an Feindseligkeiten teilnehmen.

(3) Die Vertragsstaaten nehmen davon Abstand, Personen, die das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu ihren Streit-

kräften einzuziehen. Werden Personen zu den Streitkräften eingezogen, die zwar das fünfzehnte, nicht aber das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, so bemühen sich die Vertragsstaaten, vorrangig die jeweils ältesten einzuziehen.

(4) Im Einklang mit ihren Verpflichtungen nach dem humanitären Völkerrecht, die Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten zu schützen, treffen die Vertragsstaaten alle durchführbaren Maßnahmen, um den Schutz und die Fürsorge für von bewaffneten Konflikten betroffene Kinder sicherzustellen.

*Bundesminister für Frauen und Jugend (Hrsg.): Übereinkommen über die Rechte des Kindes. UN-Kinderkonvention im Wortlaut mit Materialien. Düsseldorf 1993.*

## Zusatzprotokoll zu den Genfer Konventionen

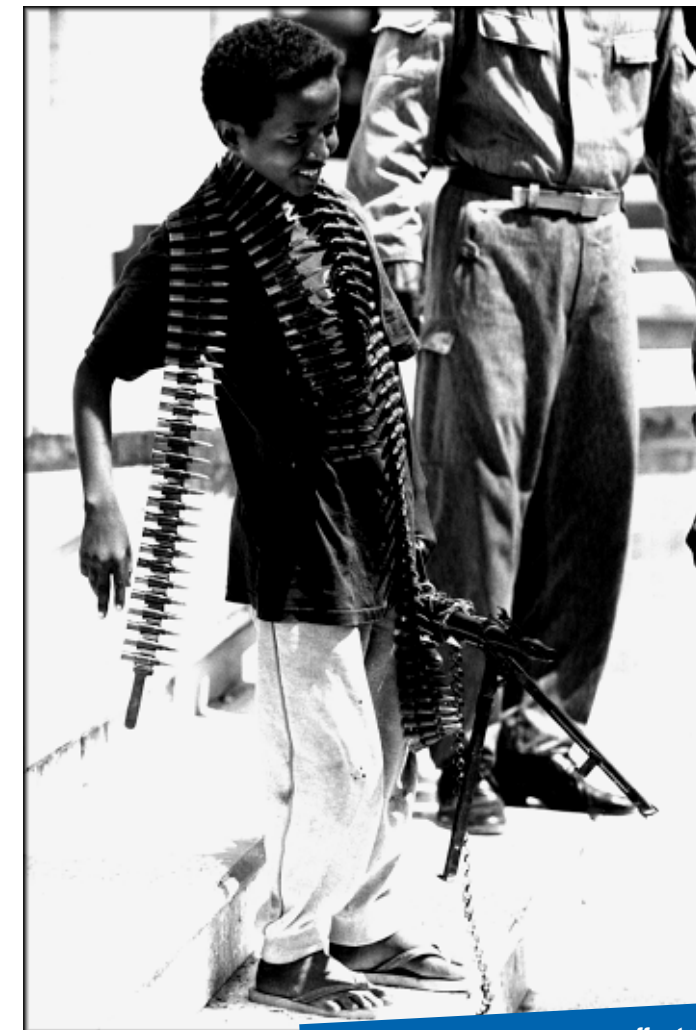
*Artikel 4. Grundsätzliche Garantien*

3.c Kinder unter 15 Jahren werden weder für die Streitkräfte rekrutiert, noch wird ihnen erlaubt sein, an den Feindseligkeiten teilzunehmen.

*Zusatzprotokoll zu den Genfer Konventionen vom 12. August 1969, in Verbindung mit dem Schutz von Opfern internationaler bewaffneter Konflikte (Protokoll II)*

Häuser von Frauen zerbombt, zerstört, niedergebrannt, ihre Felder und Gärten verwüstet, ihre Habseligkeiten und Vorräte geraubt und geplündert.

Zum „normalen“ Kriegsgeschehen gehört in vielen Ländern die sexuelle Drangsalierung und Ausbeutung von Frauen und Mädchen, in Gestalt von Konkubinen, Zwangsprostitution, Zwangsheiraten, sexueller Folter und Vergewaltigung. Systematische Massenvergewaltigungen sind oft politisch motiviert und werden gezielt als



Kinder-Soldat bei einer bewaffneten Bande in Somalia.

„Der beste Schutz für Kinder vor Krieg und Rekrutierung besteht darin, die Ursachen für Kriegerische Konflikte zu beseitigen.“

*Guido Grünwald in: Zivil, 1/97, S. 9.*

## DIDAKTISCHE HINWEISE

- ▶ Welche Funktionen haben international verbriefte Schutzrechte für Kinder?
- ▶ Wie wirksam sind solche Schutzrechte?
- ▶ Wie können solche Schutzrechte durchgesetzt werden?
- ▶ Gibt es Sanktionsmöglichkeiten, bei der Nichteinhaltung der Schutzrechte?

## Das besondere Problem

### Geschlechtsspezifische Gewalt in Kriegen

Mädchen und Frauen gehören zu den Mehrfach-Opfern von Kriegen. In der Not des Krieges tragen sie, ohne männlichen Schutz, häufig getrennt von Ehemännern, Vätern, Brüdern und Söhnen, die Hauptlast für das Überleben ihrer Restfamilien, vor allem ihrer Kinder.

In vielen Konflikten werden die

Kriegswaffe gegen den Gegner eingesetzt. Sie dienen der psychischen Verletzung und Demütigung von Frauen, deren Männern und Familien, der Zerstörung der Identität und Kultur des Feindes.

Aufgrund ihrer kulturtragenden Position in der Gesellschaft und ihrer zentralen Bedeutung in der Familienstruktur gelten Frauen als bevorzugte Angriffsziele.

*Volker Matthies (Hrsg.): Frieden durch Einmischung? Bonn 1993, S. 78 f., Auszüge.*

# Umgang mit seelischen Katastrophen

## Entwaffnung der Herzen

„Was ist los?“ fragt Albert Nambaje, der Psychotherapeut, mit sanftem Lächeln. „Ich weiß nicht“, antwortet sein Gegenüber, der kleine Jean. Immer wieder: „Ich weiß nicht.“ Vielleicht kommt Jean gar nicht aus der Hauptstadt Kigali, wie er gesagt hat, sondern aus irgendeinem der vom Bürgerkrieg verwüsteten Flecken in Ruanda, dem „Land der tausend Hügel“. Und vielleicht ist er auch nicht 15, wie er glaubt, sondern erst zehn, wie er aussieht, knapp anderthalb Meter groß, mit riesigen Kinderaugen und langen Wimpern.

Sicher ist nur, daß Aurora, die hagerere Kriegswitwe, den Jungen von der Straße geholt hat, eine Woche zuvor, als Jean wie ein Zombi an ihrem Haus vorbeitorkelte. Das Massaker von 1994 hatte einen Teil von Auroras Familie ausgelöscht, 16 Personen. Da sah sie in dem kleinen Jean einen Schicksalsboten, mit einem heiligen Mal auf der Stirn, einer tiefen Kerbe, die sich von einer Augenbraue zur anderen zieht, wie ein Regenbogen, nur ohne Farbe.

„Woher hast du die Kerbe, Jean?“ fragt Albert, der dem Jungen und der Witwe in einem kargen Büro am Rande von Kigali gegenüber sitzt. Eine Minute lang blickt der Kleine schweigend ins Nichts, als hätte er Alberts Frage nicht gehört, als ginge sie ihn nichts an. Dann

sagt er: „Vielleicht bin ich hingefallen, ich weiß nicht.“ – „Leben deine Eltern?“ – „Ich weiß nicht, ich kann mich nicht erinnern.“ – „Deine Kerbe sieht aus wie von einer Machete. Hat dich jemand geschlagen?“ – „Kann sein, so haben sie meinen Vater getötet.“ Dann beginnt Jean zu weinen.

Zwischen April und Juli 1994 wurden in Ruanda fast eine Million Menschen massakriert. Es war das dritte Massenmorden innerhalb von 33 Jahren. (...)

„Wenn wir das nicht ändern, wird sich die Spirale der Gewalt unaufhörlich weiterdrehen“, sagt Albert Nambaje und nennt Zahlen: Über 90 Prozent der ruandischen Kinder verloren Verwandte; vier von fünf hörten Todesschreie; die Hälfte sah, wie Leute – meist die nächsten Verwandten oder Nachbarn – mit Macheten abgeschlachtet wurden: „Wer das erlebt, dürstet nach Rache.“ Der kleine Jean, sollte er je erwachsen werden, wird Hutu töten wollen. Egal welche. Das ist es, was Albert Nambaje verhindern will. Wie Tausende anderer Helfer kämpft er im Auftrag der Unicef, des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen, um die Entwaffnung der Herzen.

Als Jean den Raum verlassen hat, erklärt Albert die Therapie: Das Weinen des Jungen sei ein Fortschritt. Bisher sei der Junge, wenn böse Erinnerungen plötzlich durchbrachen, einfach nur losgerannt, ins Freie oder kreuz und quer durchs Zimmer. Heute aber habe sich etwas gelöst, in Form der Tränen. „Wir müssen sie zwingen, ihren Schmerz auszudrücken“, betont Albert, „durch Erzählen, Singen, Tanzen oder Malen.“

## Wenn Kinder mit Gewalt umgehen müssen ...

- ▶ Was geht in Kindern (und Erwachsenen) vor, die miterlebt haben, wie ihre Eltern und Geschwister bei Bombenattentaten oder durch Kriegshandlungen ums Leben kamen, verstümmelt oder verschleppt wurden?
- ▶ Was bedeutet für die Betroffenen eine Flucht in fremde Länder, wenn die selbe Sprache gesprochen / nicht gesprochen wird?
- ▶ Was bedeutet für Kinder ein Lagerleben ohne Eltern?
- ▶ Wie verarbeiten es Kinder, wenn sie erfahren oder miterleben, daß ihre Eltern anderen Menschen Gewalt angetan haben?
- ▶ Wie verarbeiten es Kinder (und Erwachsene), wenn sie realisieren, daß sie selbst andere umgebracht oder denunziert haben?
- ▶ Wie kommen Kinder damit zurecht, wenn sie erkennen, daß sie von der nationalen Propaganda mißbraucht worden sind?

## Symptome und Reaktionsweisen

### Körpersymptome

Ruhelosigkeit, unwillkürliche Bewegungen, Erschrecken bei Licht und Geräuschen, Schlaflosigkeit, Wutanfälle, Anklammern an Eltern, Regression zu früheren Verhaltensmustern (wie z. B. Daumenlutschen, Einnässen).

### Emotionale Reaktionen

Angstzustände, Panik, Traurigkeit/Depression; großes Mißtrauen, Aggression/Haß.

### Mentale Reaktionen

Realitätsferne, Verlust logischer Denkmuster, Rückgriff auf mystische Weltbilder (Aberglaube, Zauberei), Desorientierung in Zeit und Raum.

Vgl. *Ljubica Lelusic: Die Kinder und der Krieg im ehemaligen Jugoslawien. In: Werner Wintersteiner (Hrsg.): Das neue Europa wächst von unten: Friedenserziehung als Friedenskultur. Klagenfurt 1994, S. 93 f.*

## Die Großfamilie als „Anti-Trauma-Center“

Die weißen Experten in Ruanda begreifen Menschen als einzelne, mit individuellen Geschichten, Gefühlen, Problemen, Individualität ist die Basis der abendländischen Zivilisation, ihrer Kultur, ihrer Wissenschaft, ihrer Psychiatrie. Die Menschen im schwarzen Afrika aber verstehen sich zuerst als Mitglieder von Gruppen. Ruandas wahres „Anti-Trauma-Center“ ist seit jeher die Großfamilie, der Klan oder, wie die Leute dort sagen, der

„Hügel“. Kinder, deren Eltern sterben, leben weiter in der Gemeinschaft derselben Erwachsenen und Kinder. Die Gruppe bleibt intakt, und darin auch die Menschen. Das Problem ist, daß es die Familie heute in Ruanda nicht mehr gibt. (...) Hier wurden eine Million Menschen auf der Straße abgeschlachtet und alle sahen zu.

*Michael Stübrenberg: Die Entwaffnung der Kinderherzen. In: Greenpeace Magazin 2/96, S. 47 ff., Auszüge.*



▶ Welche Möglichkeiten, welche Probleme des Umgangs mit Traumatisierungen werden beschrieben?

▶ Welche Punkte sind relativ leicht, welche nur schwer auf Kriegsgebiete im Süden zu übertragen.

▶ Warum ist die Aufarbeitung traumatischer Erlebnisse für Kinder in Ruanda, Sudan oder Afghanistan um so vieles schwerer als etwa in europäischen Ländern?

# Handlungsmöglichkeiten

## Der Kinderberg e. V.

Es waren die Berichte über den Krieg im ehemaligen Jugoslawien, die uns lähmten und unsere Ohnmacht ins Unerträgliche steigerten. Nach dem ersten Kriegsjahr war das Maß voll und wir (eine Handvoll guter Freunde) haben uns im Sommer 1992 zusammengetan und Hilfsgüter in der Nachbarschaft gesammelt. Die ersten Erlebnisse im Flüchtlingslager bewiesen uns, daß es möglich ist, zu helfen und gegen einen Krieg anzugehen, auch wenn man kein Millionär oder Politiker ist. Viele Gleichgesinnte schlossen sich uns an, und wir brachten in vier Jahren 856 Tonnen Hilfsgüter im Warenwert von 2,7 Mio. DM in



Nordbosnien, Dezember 1995, fußballspielende Schüler in Gradačac. Einen Monat zuvor hatte auf dem Schulhof eine Granate eingeschlagen.



die Kriegsgebiete und legten dabei 305.836 km (ca. 8 x um die Erde) zurück.

Wer hätte das gedacht? Niemand! Wir konnten dies nicht vorhersehen, geschweige denn planen. Unser Antrieb war zu helfen, zu ändern. Dabei hat uns die Naivität des Anfängers viele Nerven gekostet. Oftmals haben wir uns gefragt, ob es die Situation erlaube, damit aufzuhören, sein Leben zu riskieren.

### Die Projekte des Kinderberg e. V.

- ▶ Wiederaufbauhilfe für Krankenhäuser und Schulen
- ▶ Hilfsgüterlieferungen
- ▶ Medikamentenherstellung vor Ort
- ▶ Psycho-soziale Kindergärten
- ▶ Evakuierung und Rehabilitation kriegsverletzter und kranker Kinder und Jugendlicher

Aber der Krieg tobte weiter, immer neue Schreckensmeldungen ließen eine Umkehr nicht zu. Angesichts dieser Entwicklung konnten wir uns nicht einfach zurücklehnen und auf einen besseren Morgen hoffen. Mit der Erfahrung reifte unser Wissen und der Wunsch, mittelfristige und langfristige Projekte aufzubauen. Dazu gehörten eine eigene Logistik, Wiederaufbauprojekte sowie psychosoziale Einrichtungen.

### Psycho-sozialer Kindergarten

In Tuzla haben wir im Juni 1994 einen psycho-sozialen Kindergarten für traumatisierte Kinder im Alter von 6–14 Jahren aufgebaut. Hier werden Kinder aufgenommen, die in Kriegsgefangenschaft waren oder jahrelang in Frontgebieten leben mußten und heute als Flüchtlinge in Tuzla sind.

In Zusammenarbeit mit lokalen Fachkräften prüften wir zunächst, ob es überhaupt möglich ist, traumatisierten Kindern in Kriegsgebieten zu helfen. Der Erfolg gab uns recht. Die Fortschritte der Kinder und die positiven Berichte anderer Organisationen, die den Kindergarten besuchten, ermutigten uns zum Weitermachen. So werden heute in 3 Kindergärten in den

Städten Tuzla, Lukavac und Puracic insgesamt 160 Kinder im Alter von 6–14 Jahren von einem Psychiater, vier Psychologinnen und drei Pädagogen betreut.

*Kinderberg e. V., Lotterbergstr. 16, 70499 Stuttgart  
<http://www.kinderberg.de>*

### Brot für die Welt: Projekt 07317

#### KopSorau / Kambodscha Wiederaufbau eines zerstörten Landes

Kambodscha ist eigentlich ein fruchtbares Land, das sich aber in einer aussichtslosen wirtschaftlichen Lage befindet. Bis 1975 konnte das Land sogar noch Reis exportieren. Inzwischen hat die jüngere Geschichte Kambodscha hart zugesetzt. So waren die Folgen des Vietnam-Krieges ein stark zerstörtes Land und 700.000 Tote. Den endgültigen Niedergang erlebte Kambodscha während der Schreckensherrschaft der Roten Khmer, die bis 1978 andauerte.

Seit einiger Zeit sind kirchliche Organisationen dabei, Wiederaufbauhilfe in Kambodscha zu leisten. So hat sich das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in der Schweiz (HEKS) gemeinsam mit „Brot für die Welt“ zum Ziel gesetzt, die Nahrungsmittelproduktion in KopSorau wieder zu steigern.

HEKS hat die Landwirtschaft in dieser Gegend analysiert und daraufhin dem kambodschanischen Landwirtschaftsministerium Verbesserungsvorschläge unterbreitet: Es sollten Projekte zum Schutz der Artenvielfalt durchgeführt und eine standortgerechte Landwirtschaft propagiert werden. Das soll in Verbindung mit einem Beratungsdienst geschehen. Inzwischen begann die Arbeit an der Instandsetzung des Wassersystems. Traditionelle Reissorten werden geteilt und vermehrt. Die Aufzucht von Gemüse, Obstbäumen und Tierzucht wird ausprobiert und die Erfahrungen weitergegeben. Der Aufbau eines Beratungsdienstes ist der Schwerpunkt der Arbeit.

*Vgl. „Brot für die Welt“ Projekte. Stuttgart 1995, S. 15.*

# Nachrichten

**Brot  
für die Welt**

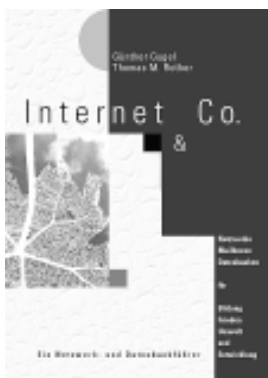
VEREIN  
FÜR  
FRIEDENS  
PÄDAGOGIK



Uli Jäger  
„**Warne Deine Freunde!**“

Eine Handreichung für den handlungsorientierten Unterricht zum Thema Landminen. Mit Hinweisen zum Einsatz des Filmes „Briefe an Erwachsene“

Herausgeber: EZEF / „Brot für die Welt“ / Verein für Friedenspädagogik  
März 1997, 24 Seiten, Format: A 4, DM 8,-



Günther Gugel / Thomas M. Rother  
**Internet & Co.**

Netzwerke, Mailboxen, Datenbanken für Bildung, Frieden, Umwelt und Entwicklung. Ein Netzwerk- und Datenbankführer.

1997, 256 Seiten, 17 x 24 cm, broschiert, zahlreiche Schaubilder und Abbildungen, DM 38,-

ISBN 3-922833-98-5

Bezug: Verein für Friedenspädagogik

## Neue Broschüre „Kindersoldaten“

Die Broschüre „Kindersoldaten“ informiert über

- ▶ mehr als 30 Konflikte der letzten Jahre, an denen Kinder beteiligt sind und waren;
- ▶ Motive der Kinder und ihrer Befehlshaber;
- ▶ Anstrengungen zur Wiedereingliederung von Kindersoldaten in die Gesellschaft;
- ▶ Internationale Vereinbarungen zum Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten;
- ▶ Hilfestellung der Kirchen;
- ▶ Initiativen und weitere Informationsmöglichkeiten.

Lutherischer Weltbund / „Brot für die Welt“ (Hrsg.): **Kindersoldaten**. Stuttgart 1997, 44 S., 5,80 DM.

Bezug: „Brot für die Welt“, Zentraler Vertrieb, Postf. 101142, 70010 Stuttgart

## Schwerpunkt „Kinder“ bei „Brot für die Welt“

Die 40. (1998/99) und die 41. (1999/2000) Aktion „Brot für die Welt“ steht im Rahmen seiner Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit unter dem Schwerpunktthema „Kinder“. Themen werden sein: Kinderarbeit, Straßenkinder, behinderte Kinder (z. B. als Minenopfer), Kindersoldaten u. a.

Das „Gesamtverzeichnis 1998/99 Box“ informiert aktuell. Es ist kostenlos erhältlich beim Zentralen Vertrieb von „Brot für die Welt“.

### Bildquellen

Titelbild: dpa  
S. 2: Günther Gugel; dpa  
S. 3: dpa  
S. 5: Uli Reinhard  
S. 6: Rainer Stöckelmann, terre des hommes  
S. 7: dpa  
S. 8: dpa  
S. 10: Uli Reinhard  
S. 12: Günther Gugel

## Mahlzeit

„Mahlzeit“ ist eine bundesweite Aktion von „Brot für die Welt“ und den Evangelischen Akademien in Deutschland in Kooperation mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und den Verbraucherzentralen zur Verbindung von Politik und Kochtopf in öffentlichen und privaten Küchen und Kantinen.

Rund um den Welternährungstag am 16. Oktober 1997 versucht die Aktion, ein Jahr nach dem Welternährungsgipfel in Rom, die Verantwortung für den Anspruch „Nahrung für alle“ in Erinnerung zu rufen und nach Handlungsmöglichkeiten vor Ort hinzuweisen. Mit einem 16-spaltigen Faltblatt „MAHLZEIT“ gibt die Initiative Informationen über eine rundum verträgliche Speiseplangestaltung sowie Einkaufs- und Zubereitungstips.

Mit schmackhaften Rezepten – passend zu den unterschiedlichen Themenaspekten – und informativen Texten zu Hintergründen und Zusammenhängen von lokalem Einkauf und weltweiter Ernährungssituation, möchte die Initiative eine verträgliche Eßkultur schmackhaft machen.

Das Faltblatt kann (auch in hoher Stückzahl) bei „Brot für die Welt“ bestellt werden.

## Verein für Friedenspädagogik im Internet

Der Verein für Friedenspädagogik Tübingen e. V. betreibt einen eigenen Internet-Server und ist erreichbar unter:

<http://www.friedenspaedagogik.de>

## „Brot für die Welt“ im Internet

„Brot für die Welt“ hat seit Juli 1997 ebenfalls einen eigenen Internet-Server:

<http://www.brot-fuer-die-welt.de>

# Literatur

(Zu beziehen über den Buchhandel)

## Bundesminister für Frauen und Jugend (Hrsg.):

Übereinkommen über die Rechte des Kindes. UN-Kinderkonvention im Wortlaut mit Materialien. Düsseldorf 1993.

## DJO-Deutsche Jugend in Europa (Hrsg.):

Kinder und Jugendliche in Krisen und Kriegsgebieten. Spuren Band 3. Bonn 1995.

## Fritz-Blätter, Heft 7, Januar 1997:

Themenschwerpunkt „Kinder im Krieg“.

## Kindernothilfe (Hrsg.):

1945–1995. Jeder Krieg ist ein Krieg gegen Kinder. Eine Ausstellung der Kindernothilfe. Duisburg 1995.

## Machel, Graca:

The Impact of Armed Conflict on Children. United Nations/UNICEF, New York/Paris 1996.

## Petersen, Elisabeth:

Kinder auf der Flucht. Reinbek 1993.

## Schäffer, Klaus:

Wir werden wieder glücklich sein, und alles war ein schlimmer Traum. Kinder im Krieg – Bilder und Texte. Freiburg/Basel/Wien 1994.

## Wochenschau, Nr. 2/1996:

Kinder und Krieg. Schwalbach 1996.

## Politik betrifft uns, Nr. 4/1995:

Kinder als Konfliktopfer. Bergmoser + Höller, Aachen 1995.

## terre des hommes (Hrsg.):

Alpträum ohne Ende. Kinder und Krieg. Osnabrück 1995.

### Impressum

GLOBAL LERNEN  
Service für Lehrerinnen und Lehrer.

3. Jahrgang, Nr. 2/1997

Herausgeber: Schulprojektstelle GLOBALES LERNEN in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Pädagogik und „Brot für die Welt“

© Schulprojektstelle GLOBALES LERNEN

Redaktion: Günther Gugel / Uli Jäger

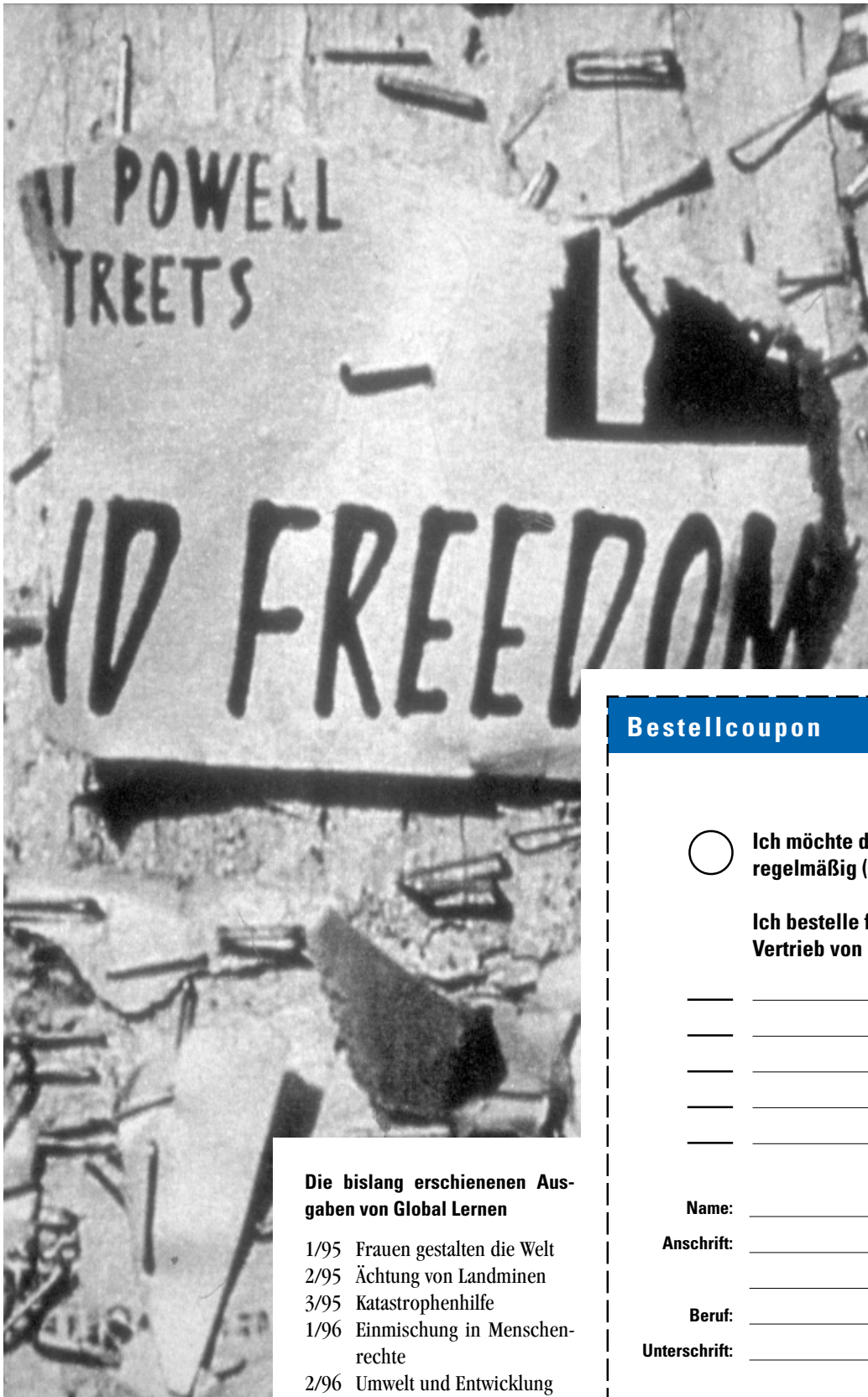
Erscheinungsweise: drei mal jährlich

Layout: Studio Christoph Lang, Rottenburg a. N.

Druck: Deile, Tübingen

ISSN 0948-7425

# Global lernen: Zukunftsfähig leben



International fehlt immer noch eine verbindliche Festlegung des Mindestalters für Soldaten auf 18 Jahre. Das ist heuchlerisch und unmoralisch. Zum Wählen soll man noch nicht alt genug sein – zum Töten aber wohl? Krieg sei eine Sache der Erwachsenen: Wenn sie ihn schon anzetteln, sollen sie wenigstens die Kinder raushalten.

*Graca Machel, ehemalige mosambikanische Bildungsministerin und Leiterin der UN-Kommission über Kindersoldaten. Frankfurter Rundschau, 15. 9. 1995.*

## Die bislang erschienenen Ausgaben von Global Lernen

- 1/95 Frauen gestalten die Welt
- 2/95 Ächtung von Landminen
- 3/95 Katastrophenhilfe
- 1/96 Einmischung in Menschenrechte
- 2/96 Umwelt und Entwicklung
- 3/96 Globales Lernen
- 1/97 Globalisierung
- 2/97 Kinder im Krieg

Das nächste Thema  
Schulpartnerschaften

## Bestellcoupon

GLOBAL  
LERNEN

Ich möchte die Zeitschrift GLOBAL LERNEN regelmäßig (kostenlos) beziehen.

Ich bestelle folgende Materialien aus dem Vertrieb von „Brot für die Welt“:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

2/97

Bestellung bitte an eines der beiden Büros der Schulprojektstelle  
GLOBALES LERNEN:

Büro Stuttgart: „Brot für die Welt“, Staffenbergstr. 76, 70184 Stuttgart  
Büro Tübingen: Verein für Friedenspädagogik, Bachgasse 22, 72070 Tübingen